

Protokollauszug

Datum: 19. September 2022
Direktion: Präsidialdirektion
Ressort: Präsidiales
Verfasser: Brigitte Henzi

SRB: 2022-571 | Registratur-Nr. 3.11

Baukredit Holzmodulbau Schulanlage Schlossmatt

Verhandlung

Stadtratspräsidentin Liechti-Lanz Esther stellt die Eintretensfrage. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Stadtrat Gerber Thomas, namens der GPK, dankt für das doch recht üppige Geschäft, für die sehr sorgfältige und nachvollziehbare Ausarbeitung der Vorlage. Ein Dank geht an alle Beteiligten. In letzter Zeit wurden Kreditvorlagen mit Offerten behandelt, welche zwei bis drei Tage nach der Stadtrats-sitzung abgelaufen sind. Einige Mitglieder des SR haben deshalb moniert, dass der GR den SR unter Druck setzt. Auf der Seite 5 der Vorlage findet man ebenfalls die Offert Gültigkeit bis am 20. September 2022. Die GPK hat diese Problematik angeschaut. Es ist nicht annähernd so, dass man den SR unter Druck setzen will. In der heutigen Zeit ist es so, dass Offerten auch im Bauwesen eine viel kürzere Frist haben als es früher der Fall war. Über diesen Punkt muss der SR nicht diskutieren.

Gemeinderat Grimm Christoph begrüsst im Speziellen die Schulleiterin Schlossmatt, Häberlin Sabine, welche an der heutigen Sitzung anwesend ist und das zeigt, wie wichtig das vorliegende Geschäft ist. Gemeinderat Grimm Christoph wird über das Warum orientieren. Im Anschluss informiert Gemein-derat Bucher Theophil über das Was, Wie und Wann. Die Schulen verändern sich laufend, das ist bekannt. Der Schulraum in Burgdorf ist nicht mehr zeitgemäss. Das Grundproblem ist, dass man keine Gruppenräume hat. Man ist auf dem Stand der 50-iger und 60-iger Jahre mit gewissen Ausnah-men. Gewisser Schulraum wurde bereits neu gebaut. Die Gemeinden sind von Gesetzes wegen ver-pflichtet, genügend geeigneten Schulraum zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinden zahlen diesen Schulraum auch. Die Schulraumplanung muss langfristig erfolgen. Man kann nicht irgendwo in einem Quartier ein Schulhaus aufstellen, weil ein paar Kinder zur Welt gekommen sind. Das geht nicht so schnell. Damit die bestehenden Schultrakte renoviert werden können, braucht es vorübergehend Ersatzlösungen. Man könnte dies mit Container lösen, aber das ist nicht nachhaltig und kostet wohl wesentlich mehr. Wenn die Schlossmatträume fertig sind und alles gebaut ist was man möchte, wird es ungefähr das Jahr 2032 sein. Im April 2020 wurde dem SR der 13-Schritte-Plan zum ersten Mal präsentiert. Diese Planung wurde aktualisiert und liegt dem SR vor. Die Grundlagen für den heutigen Bauschritt, für den der Kredit beantragt wird, ist das Burgdorfer Rhythmusprogramm. Dieses ist von der VSK und dem GR getragen. Auch die jetzig überarbeiteten Schritte des 13-Schritte-Plans müssen weiterhin laufend angepasst werden. Es ist unmöglich, dass man bis ins Jahr 2035 immer gemäss dem gleichen Fahrplan vorgehen kann. Heute Abend wird ein Kredit beantragt für neun zusätzliche Schulzimmer. Das wurde bereits im letzten Jahr angekündigt als der SR den Planungskredit geneh-

migt hat. Es geht heute nur um den 2. Schritt. Der 1. Schritt war der Kindergarten am Neuhofweg. Guter, angepasster und vor allem lehrplankonformer Schulraum ist entscheidend, dass eine Gemeinde auch wettbewerbsfähig bleiben kann. Nicht zuletzt auch bei der Rekrutierung von guten geschulten Lehrpersonen. Das Problem ist bekannt, dass man Schwierigkeiten hat vor jeder Klasse eine ausgebildete Lehrkraft zu haben. Warum wird dieser Kredit überhaupt beantragt? Das Projekt hat sich grundsätzlich geändert. REVOS 2020 verlangt die Integration der Heilpädagogischen Schule. Es handelt sich um eine neue Situation in Burgdorf. Es laufen Verhandlungen mit dem SAZ. Die Absichtserklärung vom SAZ ist in den Grundlagenakten ersichtlich. Die Legislaturplanung 2021-2024 beinhaltet die Errichtung einer Ganztageschule und Bautätigkeiten, vor allem im Südbereich. Man braucht mehr Platz und man will keine provisorischen Lösungen, weil Container teurer werden als eine nachhaltige Konstruktion, die wiederverwendbar ist. Die Schritte sind bekannt. Morgen möchte man gerne bestellen.

Gemeinderat Bucher Theophil teilt mit, dass in der ersten Version des 13-Schritte-Plans für diesen Schritt in der Schlossmatt ein Kindergarten und eine Tagesschule vorgesehen waren. Im Verlauf der Planung zeigte sich, dass in dieser Phase ein viel umfangreicherer Schritt nötig ist. Damit werden wichtige Schritte, die ursprünglich in einer späteren Phase vorgesehen waren, vorweggenommen. Man startet mit einem grossen Schritt und einem bedeutsamen Meilenstein. Gleichzeitig setzt dieser Schritt einen neuen Massstab, wie man künftig als Stadt bauen will, basierend auf dem vom SR beschlossenen Klimanotstand und abgestimmt auf die KlimaVision30. Das Gebäude wird als variabel nutzbarer Holzmodulbau ausgeführt, welcher in den kommenden Jahren dem sich verändernden Bedarf angepasst werden kann. Man schafft dringend benötigten Schulraum im Südquartier von Burgdorf. Man kann damit einen Teil der HPS Burgdorf auf dem Schulareal integrieren und realisiert damit, und das ist der entscheidende Punkt, eine Raumreserve für die Phase der Gesamtsanierung der Schulanlage und spätere Sanierungsschritte der Schulen von Burgdorf. Der Holzmodulbau wird so platziert, dass möglichst wenig Aussenfläche beansprucht wird. Der Holzmodulbau ist nachhaltig und wiederverwendbar konzipiert, das heisst kreislauffähig. Die Baute kann später bei Bedarf an einen anderen Standort verschoben werden, wenn dieser Schulraum nicht mehr im Südquartier, sondern in einem anderen Quartier von Burgdorf nötig ist. Die Ausführung als Holzmodulbau ermöglicht zudem eine sehr kurze Bauphase mit geringen Staub- und Lärmemissionen. Das gesamte Gebäude ist schwellenlos und rollstuhlgängig. Das Gebäude ist im Minergie-ECO-Standard geplant. Das heisst man baut ressourcenschonend, man kann die eingesetzten Materialien künftig wieder- und weiterverwenden, man bietet ein gesundes Innenraumklima, man hat einen geringen Energiebedarf im Betrieb, man bietet eine hohe Arbeitsplatzqualität und man hat eine hohe Flexibilität in der Nutzung. Auch die zwei Dachflächen werden genutzt. Einerseits als Aufenthaltsbereich für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen, um die wegfallende Pausenraumfläche zumindest teilweise zu kompensieren, und andererseits für eine Photovoltaik-Anlage. Damit kann die Hälfte des Strombedarfs des gesamten Schulareals gedeckt werden. Die Offerte der Blumer-Lehmann AG ist bis Morgen 20. September 2022 gültig, danach verfällt diese. Eine Neuausschreibung oder sogar eine Neuplanung würde eine Realisierung um mindestens zwei Jahre verschieben. Eine künftige Baute dürfte angesichts der aktuellen Teuerung in fast allen Lebensbereichen vermutlich deutlich teurer werden. Im ursprünglichen MIP war ein deutlich tieferer Betrag von 2 Mio. Franken vorgesehen, aber in diesem Projekt ging es lediglich um einen Kindergarten und eine Tagesschule. Das jetzt vorliegende Projekt ist damit überhaupt nicht mehr zu vergleichen. Dieser Schulhausneubau in Holzmodulbauweise ist nicht nur ein erster grosser Meilenstein in der Burgdorfer Schulraum-Sanierungsstrategie, sondern auch ein Leuchtturmprojekt, das in der Gesamtbetrachtung zwar einiges kostet, aber vor allem sehr viel bringt. Das Projekt ist effektiv nachhaltig und zahlt auf 8 der 27 Klimaziele ein, welche die Stadt Burgdorf im Rahmen der KlimaVision30 formuliert hat. Der GR dankt dem SR für die Diskussion der Vorlage und hofft, dass der SR den Anträgen des GR folgen kann.

Stadtrat Grimm Jürg, namens der FDP-Fraktion, teilt mit, dass man beim vorliegenden Bauvorhaben drei Punkte bemängelt und zwar die Kosten, die Strategie und das GU-Modell. Bei den Kosten wird das System der Bauart Architekten angewendet, das bereits x-fach zum Einsatz gekommen ist. Alleine in der Region Zürich sind so bereits 60 Schulgebäude gebaut worden mit umgerechnet mehr als tausend solcher Elemente. Dementsprechend viele Zahlen sind zu dieser Bauweise bekannt und auch publiziert. Im Quervergleich schneidet unser Projekt kostentechnisch ziemlich schlecht ab. In der Stadtratsvorlage wird das Schulhaus Brünnen in Bern als Referenzbeispiel erwähnt. Das gleiche System wird auch von der Blumer Lehmann AG gebaut. Wenn man die Kennwerte des Baus, der vor zwei Jahren fertiggestellt wurde, mit unserem Bauvorhaben vergleicht, liegen bei uns die Kosten bei der Position BKP 2 fast 75 Prozent höher. Die konkreten Zahlen BKP 2 pro Quadratmeter Geschossfläche hat in Bern Brünnen Fr. 2'650.-- gekostet und bei uns in Burgdorf sind es Fr. 4'672.--. Das ist aus Sicht der FDP-Fraktion nicht mehr alleine mit der aktuell schwierigen Situation zu begründen. Da kann doch etwas nicht stimmen. Was weiter aus den Erfahrungswerten zum Beispiel von der Stadt Zürich glasklar heraussticht, ist die Preisdifferenz im Quadratmeterpreis zwischen zwei- und dreigeschossigen Bauten. Ein zweigeschossiger Bau kostet auf den Quadratmeterpreis gerechnet rund 15 Prozent mehr als ein dreigeschossiger Bau. Das ist bei gleichbleibenden Fixkosten für Dach, Fundament, Umgebung, Kanalisation, etc. zu begründen. Und natürlich unabhängig von der Teuerung. Umgerechnet auf unseren Baukörper hätte man somit mit zwei dreigeschossigen Baukörpern bei gleichbleibender Geschossfläche etwa Fr. 750'000.-- einsparen können. An dieser Stelle soll beliebt gemacht werden, dass bei künftigen Bauvorhaben die Volumetrie besser zu optimieren. Bei diesem Projekt wird eine genaue und nachvollziehbare Strategie vermisst. Was wollen wir jetzt, etwas temporäres bauen oder doch etwas Definitives? Will man kostengünstig oder etwas Rechtes bauen? Man wird nicht schlau aus den Unterlagen. Auf der einen Seite wird argumentiert, dass die städtebauliche Einbettung bei bestehenden Schulanlagen nicht so wichtig ist, weil es nur ein Provisorium ist. Auf der anderen Seite müsse dem Bau zwei nicht mal 20-jährige zweigeschossige Bauten mit einer Geschossfläche von 400 Quadratmetern weichen. Weiter wählt man auf der eine Seite ein mutmasslich kostengünstiges Bausystem, aber ergänzt es dann mit einem Dachgarten und rein dekorativen Balkonen. Das steht klar im Widerspruch zur modularen und kostengünstigen Architektur. Das Geschäft erweckt den Anschein, dass wir von allem etwas bekommen, aber nichts Rechtes. Man ist sich bewusst, dass Offerten zurzeit fast täglich angepasst werden müssen, was die Planung deutlich erschwert. Dass das hier vorliegende Angebot nur bis Morgen gilt, ist doch ein bisschen ungünstig. Die Andeutung, falls der SR dem Kredit heute nicht zustimmt und eine Verzögerung von zwei Jahren droht, bringt den SR in eine schwierige Lage und es erübrigt sich eigentlich jede Diskussion und Überlegungen zum Vorhaben. Das wirft die Frage auf, ob das gewählte GU-Modell für zukünftige Bauvorhaben der richtige Weg ist. In diesem Zusammenhang möchte man wissen, wie viele Angebote nebst der von der Blumer Lehmann AG eingegangen sind. Es ist sicher in vielen Bereichen gute Arbeit geleistet worden und es sind konstruktive Ideen eingeflossen. Die FDP-Fraktion erachtet das Projekt aber als zu teuer und ohne roten Faden. Trotz der drohenden Verzögerung ist die FDP-Fraktion noch nicht sicher, ob der Kredit heute gesprochen werden soll und wartet deshalb die Diskussion im SR ab.

Stadtrat Aebi Roger, namens der Mitte-Fraktion, dankt dem GR und der Verwaltung für die Ausarbeitung der Vorlage und ebenfalls für die Beantwortung der Fragen im online Tool. Für die Volksschule ist der Neubau ein wichtiger Meilenstein in der Umsetzung der Schulraumplanung. Der Neubau ist ein spannendes und vielfältiges Projekt, aber auch komplex. Die Gesamtkosten von 13.3 Mio. Franken sind mit einem hohen Genauigkeitsgrad von plus minus 5 Prozent angegeben worden. Der Kostenvoranschlag für den Neubau ist vollständig erfasst und nachvollziehbar dargestellt. Die Kosten sind aber nicht nach dem BKP Preispositionsmodell angegeben worden. Das erschwert den Kostenvergleich mit anderen Schulhäusern. Die Gebäudekosten sind aber mit Fr. 4'672.-- pro Quadratmeter

Geschossfläche ganz klar an der oberen Grenze. Ein weiterer Punkt sind die Abschreibungen, welche über die Jahre der Nutzung erfolgen. Gemäss HRM2 beträgt die Abschreibedauer eigentlich für Schulhäuser 25 Jahre. Bei guter Bauqualität macht es durchaus Sinn, wenn das gesetzlich zulässig ist, die Abschreibedauer nach einem anderen Rechnungslegungsmodell als nach HRM2 abzuschreiben und zwar nach 40 oder 50 Jahren. Das entlastet nämlich die Erfolgsrechnung. Allerdings hat die technische Einrichtung normalerweise die viel kürzere Lebensdauer. Die Räume sind multifunktionell nutzbar und können bei verändertem Raumverhältnis angepasst werden. Es wird auch begrüsst, dass in Burgdorf eine Ganztageschule eingerichtet wird. Es entspricht dem heutigen Bedürfnis, auch wenn es zusätzlichen Schulraum benötigt. Auch die Kooperation mit anderen Schulen, wie der HPS Burgdorf, ist sinnvoll, um Synergien zu nutzen und die Auslastung zu optimieren. Zudem entsteht eine redundante Raumreserve, die während der Gesamtsanierung der Schulanlagen zur Verfügung steht. Die Nutzung der zweiten Dachfläche als Aufenthalts- und Pausenraum wurde höher gewichtet, als die Maximierung der Solarproduktion. Wie bereits gehört, muss es auch noch attraktiv sein, dass zusätzliche Lehrpersonen nach Burgdorf geholt werden können. Mit der Solaranlage auf dem zweiten Dach kann 100 Prozent vom Strombedarf des gesamten Schulareals abgedeckt werden. Bei öffentlichen Gebäuden müsste aus Sicht der Mitte-Fraktion die Dächer zwingend mit Solaranlagen ausgerüstet werden. Insbesondere bei einem Schulhaus, bei dem die Dachterrasse ausser in der Pause und der Mittagszeit wenig genutzt wird. Die Planung und Umsetzung des Projektes stehen einmal mehr unter grossem Zeitdruck. Wie bereits gehört, endet die Offerte Morgen. Bei einer Ablehnung des Projektes würde es wieder zwei Jahre gehen bis ein neues Projekt auf die Beine gestellt werden kann. Die Inbetriebnahme des Schulhauses ist für Sommer 2024 geplant. Bei einer Bauverzögerung müssten vorübergehend Container als Klassenzimmer aufgestellt werden, was auch viel Geld kosten würde. Eine Bauverzögerung ist nicht ausser Acht zu lassen. Die Gründe für den Termindruck sind für die Mitte-Fraktion nicht nachvollziehbar. Man erwartet bei weiteren Schulraumplanungen eine weitsichtigere Planung. Burgdorf setzt einen neuen Massstab im Schulhausbau, wie man gehört hat. Mit dem Neubau bekommt die Schulanlage Schlossmatt ein qualitativ hochwertiges ökologisches und vielseitig nutzbares Gebäude. Zudem entsteht durch den guten Energiestandard und die sorgfältige Materialwahl ein tieferer Lebenszyklus und tiefere Betriebskosten. Die Mitte-Fraktion unterstützt die Schulraumplanung, wartet aber die Abstimmung noch ab was die anderen Parteien dazu sagen.

Stadträtin Kalbermatten Mirjam, namens der SVP-EDU-Fraktion, teilt mit, dass man die Kreditvorlage für die Schulanlage Schlossmatt diskutiert hat und man schnell der Meinung war, dass man das Projekt in allen Punkten unterstützen will. Aktuell steigen die Baupreise und die Offerte wird in Zukunft nur noch teurer. Der Schulraum wird dringend gebraucht, vor allem, weil im Südquartier kräftig gebaut wird und so auch die Schülerzahlen steigen werden. Kurzfristige Änderungen sind in das Projekt eingeflossen. Die SVP-EDU-Fraktion ist überzeugt, dass eine gute Lösung entsteht. Man kann nicht immer alles, was man sich wünscht, umsetzen, sondern ein solch grosses Projekt muss verhältnismässig sein. Darum ist man froh, dass der Nachhaltigkeitsgedanke beim Mobiliar erkennbar ist. So wird auf bestehendes Mobiliar zurückgegriffen und es muss nicht alles neu gekauft werden. Es wird auch begrüsst, dass ein Teil der Energie durch Solaranlagen auf dem Dach produziert wird. Es ist eine riesige Summe, die investiert wird. Es ist aber eine Investition in die Zukunft und in die Bildung, die richtig und wichtig ist. So wird der Schulraum in Burgdorf gestärkt und attraktiv. Das hilft dem ganzen Wohnstandort Burgdorf. Für die weitere Schulraumplanung wünscht sich die SVP-EDU-Fraktion, dass man weiterhin frühzeitig und gut informiert wird. Das wichtige Projekt muss von der gesamten Gesellschaft verstanden und getragen werden. Die SVP-EDU-Fraktion dankt allen Beteiligten für ihre wertvolle Arbeit.

Stadtrat Hedinger Christian, namens der Grünen-Fraktion, teilt mit, dass man das Geschäft ebenfalls diskutiert hat und man freut sich auf das Projekt. Es sieht sehr schön aus. Man hat viele Sachen be-

achtet. Der SR hat umfangreiche Unterlagen erhalten. Die Grüne-Fraktion wird dem Antrag des GR folgen. Man hat jedoch zwei Haare in der Suppe gefunden. Erstens Verfahrenstechnisch und zweitens ein Sachliches. Die Firma in Gossau hat schlussendlich den Zuschlag erhalten. Es war eine WTO Ausschreibung. Bei einer WTO Ausschreibung kann man nicht alles steuern. Es wäre natürlich schön gewesen, wenn ein Unternehmen in der Region den Zuschlag erhalten hätte, was durchaus möglich gewesen wäre. Wie bekannt, ging es bei den F-35 Kampffjets um 6 Milliarden Franken und dank der GPK wissen wir nun auch, was bei der Ausschreibung schiefgelaufen ist. Auch hier ist bei der Ausschreibung etwas schiefgelaufen. Man kann mit Kriterien sehr wohl steuern, dass auch die lokalen Unternehmungen eine bessere Chance haben. Wenn zum Beispiel in Gossau gebaut wird mit Holz aus Polen, wird dieses dort vorgefertigt und nach Burgdorf gekarrt. Somit hat es auch mehr CO₂ Auswirkungen. Holz ist ein neutraler Baustoff und durch dieses Vorgehen wird das durch die Transportkosten zunichte gemacht. Man kann auch bei einer WTO Ausschreibung die Kriterien in diese Richtung lenken, dass dies berücksichtigt wird. Es wäre interessant zu wissen, ob so etwas bei dieser Ausschreibung gemacht wurde. Bei der Präsentation von Gemeinderat Bucher Theophil wurde beim ersten Bild die sogenannte Visualisierung von aussen gezeigt. Als Biologe weiss Stadtrat Hedinger Christian was Biodiversität fördern heisst. Wenn man Klimaförderung macht, ist diese Visualisierung so einfalllos, dass man nur hoffen kann, dass nicht so gebaut wird. Es braucht eventuell einen Fussballplatz, aber es braucht keine unschöne Hecke. Man hofft, dass bei der Aussenraumplanung studiert wird und nicht die Visualisierung kopiert wird. Auf dem Dach wird eine Solaranlage montiert, was wunderbar ist, diese verträgt sich mit der extensiven Begrünung nebenan. Man erwartet, dass die ganze Dachlandschaft und die extensive Begrünung auf dem Dach tatsächlich auch ausgeführt werden.

Stadtrat Jenni Josef Timoteo, namens der EVP-Fraktion, teilt mit, dass man sich mit dem Baukredit auseinandergesetzt hat. Der Holzbau wird sehr begrüsst, zumal dieser modular ist und transportierbar ist. Wie bekannt ist, können sich die Bedürfnisse einer Stadt rasch ändern. Wichtig ist, dass ein gutes Raumklima erreicht wird. Im Sommer muss es leider klimatisiert werden. In Zukunft wird dies unumgänglich sein, weil es immer wärmer wird. Wir möchten ja ein lernförderndes Klima schaffen. Ein interessanter Aspekt ist, dass es gut isoliert wird nach Minergie-ECO-Standard, aber ob man wirklich für die Zertifizierung Geld in die Hand nehmen will, ist fraglich. Schätzungsweise kostet es jährlich Fr. 5'000.-- bis 10'000.-- um das Gebäude zu heizen. Die Kosten für die Zertifizierung und Monitoring belaufen sich auf rund Fr. 50'000.--. Das Verhältnis zu den Heizkosten ist deshalb fraglich. Grundsätzlich kann sich die EVP-Fraktion dem Antrag des GR anschliessen.

Stadtrat Schaffer Manfred, namens der SP-Fraktion, dankt für die umfangreiche Ausarbeitung der Stadtratsvorlage. Sie ist klar verständlich. Die SP-Fraktion begrüsst das vorgelegte Projekt. Es wurde bereits viel gesagt und entsprechende Voten teilt die SP-Fraktion. Die Vorlage geht in die richtige Richtung. Es ist einer von vielen Schritten in der Schulraumplanung der Stadt Burgdorf. Davon profitieren alle, die Schüler und Lehrer von einer modernen Infrastruktur und die Stadt Burgdorf von einem Schulhaus, das dem neusten energetischen Standard entspricht. Das Schulhaus ist auch eine Visitenkarte der Stadt Burgdorf. Die SP-Fraktion hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass eine Ganztageschule vorgesehen und geplant ist. Burgdorf war schon immer ein Schulstandort. Das Gymnasium und die Technische Fachhochschule sind weit über Burgdorf hinaus als Visitenkarte für die Stadt Burgdorf bekannt. Es muss der Anspruch von Burgdorf sein, dass man dort wieder aufholt und entsprechend positioniert. Die SP-Fraktion stimmt der vorgelegten Vorlage zu.

Stadträtin Althaus Annemarie, namens der SP-Fraktion, teilt mit, dass wir bereits viel über Zahlen und Bautätigkeit gehört haben. Wir stehen am Anfang eines riesigen Projektes. Die Umsetzung ist in 13 Schritte aufgeteilt. Im besten Fall wird der Abschluss im Jahr 2035 erfolgen. Das werden die we-

nigsten im SR als aktive Politikerinnen und Politiker erleben. Damit die Planungsschritte nach Zeitplan verfolgt und der Bedarf immer wieder angepasst werden kann, ist die Arbeit der direktionsübergreifenden Gruppe sehr wichtig. So wie es geplant ist, würde sich die Arbeitsgruppe zweimal im Jahr treffen und nach Bedarf mehrmals. Es wird koordiniert, was der nächste Schritt ist und wo welcher Bedarf ansteht. Während der Grundlagenarbeit hat der Kanton im Jahr 2020 den Gemeinden im Rahmen der REVOS den Auftrag erteilt, die Sonderschulen in die Volksschule zu integrieren. Das hat wieder eine Reihe von neuen Aspekten und Überlegungen nach sich gezogen. Man hat bereits Erfahrung mit HPS Klassen, die ausgelagert sind. Im Moment hat es in Utzenstorf drei Klassen, die von der HPS dort in die Schule gehen. Man hat festgestellt, dass es eine absolute Win-Win-Situation sein kann. Man hofft, dass es sich auch so in der Schlossmatt zeigt, wenn die HPS Klassen dereinst dort unterrichtet werden können. Mit der Möglichkeit der Schaffung einer Ganztageschule kommen wir der Legislaturplanung des GR und der VSK einen guten Schritt weiter. Ausserdem wertet ein solches Angebot Burgdorf als Schulstadt weiter auf. Wie bereits Stadtrat Schaffer Manfred gesagt hat, steht die SP-Fraktion hinter dem Geschäft und wird die Anträge des GR annehmen.

Stadträtin Hauser Damaris, namens der GLP-Fraktion, teilt mit, dass das Schulhaus Schlossmatt im Jahr 2019 60-jährig geworden ist. Es liegt deshalb auf der Hand, dass das Schulhaus saniert werden muss und es muss an die heutige Zeit angepasst werden. Ein Klassenzimmer für eine Klasse entspricht nicht mehr den pädagogischen Anforderungen. Im Neubau ist neben jedem Klassenzimmer auch ein kleiner Gruppenraum geplant. Das braucht es heute auch, insbesondere wenn Klassen von der HPS das Schulhaus besuchen. Auch diese Klassen brauchen Platz. Zudem ist es ein kantonaler Auftrag gemäss REVOS 2020, dass die Sonderschulen in die Volksschule integriert wird. Der neue Schulraum, wie er jetzt geplant ist, dient zuerst zur Auslagerung der bestehenden Klassen im Schlossmatt Schulareal und das verhindert, dass man eine teure Containerlösung während der Renovations- und Umbauarbeiten braucht. Stadträtin Hauser Damaris musste einmal während zwei Jahren in einer Containerlösung Schule unterrichten. Das war weder für die Lehrpersonen, die Schulleitung noch für die Schüler eine gute Sache, insbesondere, wenn es 35 °C im Sommer wird. Nach der Sanierung, wenn die HPS mit zwei bis drei Klassen einzieht, wird eine Mietlösung mit der Stadt Burgdorf angestrebt, was sehr positiv ist, weil es Mieteinnahmen für Burgdorf generiert. Von anderen Orten weiss man, dass lange Wartelisten bei der Ganztageschule bestehen. Die Ganztageschule scheint heute ein grosses Bedürfnis zu sein. Burgdorf muss deshalb ein solches Angebot anbieten können. Der Neubau wird also sehr vielfältig genutzt. Das wird auch möglich sein, weil er in Modulform aus Holz geplant ist. Diese Bauweise unterstützt die GLP-Fraktion ausdrücklich. Die Holzmodule lassen sich einfach anpassen an die jeweilige Nutzung. Der Neubau wurde auch so geplant, dass zusätzliche Klassen Platz finden würden. Man ist überzeugt, dass dieser Platz auch nötig sein wird, wenn man bedenkt, dass im Fischermätteli rund 170 neue Wohnungen entstehen. Die Schule rechnet fest mit dem Eröffnungstermin im Jahr 2024 und deshalb ist eine realistische Terminplanung wichtig. Im Moment ist das Umfeld in der Baubranche recht schwierig, aber man geht davon aus, dass es möglich sein wird den Terminplan einzuhalten. Voraussetzung ist, dass das Referendum nicht ergriffen wird. Der GLP-Fraktion erscheint in Bezug zur Ausführung wichtig, dass der Bau eng von der Stadt Burgdorf begleitet wird und die entsprechenden Abnahmen unabhängig und sauber durchführt, so dass eine lange und problemlose Lebensdauer des Gebäudes möglich ist. Deshalb wird die externe Projektbegleitung als sinnvoll beurteilt. Die beauftragte Firma Blumer Lehmann AG hat gute Referenzen und man ist deshalb mit dieser Wahl zufrieden. Man ist sich bewusst, dass der Betrag von über 13 Mio. Franken stattlich ist und man hätte sich einen detaillierten Baukostenplan gewünscht, aber man erachtet die Investition als notwendig und sinnvoll. Burgdorf wirbt im Stadtportrait auf der Homepage als familienfreundliche Stadt. Deshalb sind Investitionen in Schulraum oder in eine Ganztageschule nicht falsch ist und werden sich irgendwann auszahlen. Die GLP-Fraktion befürwortet deshalb den Neubau im Schulareal Schlossmatt. Die GLP-Fraktion bemerkt, dass viele Unterlagen im

online Tool aufgeschaltet wurden, was sehr gut ist, man hätte sich aber bei einem solchen wichtigen und teuren Projekt ein Projektorganigramm gewünscht, damit man die involvierten Parteien und Abhängigkeiten einsehen kann. Die GLP-Fraktion reicht einen Antrag zur Streichung der Zertifizierung des Minergie-ECO-Standards ein, weil die Stadt Burgdorf nicht förderberechtigt ist und keine Unterstützungsbeiträge erhält. Nur für die Plakette am Schulhaus sind die Fr. 50'000.-- zu viel.

Antrag GLP-Fraktion

Streichung Fr. 50'000.-- für die Zertifizierung Minergie-ECO-Standard

Gemeinderat Bucher Theophil dankt für die wohlwollende Diskussion im SR und nimmt Stellung zu den vorgebrachten Fragen. Gemeinderat Bucher Theophil wurde vor knapp 50 Jahren einmal zwei Jahre im Container unterrichtet. Für die Schüler hat es Spass gemacht. Die Wände waren so schmal, dass man ab und zu hitze- oder kältefrei bekommen hat. Die Wände waren so schlecht isoliert. Zudem haben sich die Schüler den Spass erlaubt und haben die Container hin und her geschoben, auch ein- oder zweimal das Schulhaus getroffen. Die Qualität ist heutzutage sicher besser als vor 50 Jahren. Man will aber verhindern, dass man Provisorien schafft, die vielleicht 20 bis 25 Jahre Lebensdauer haben, aber weder nachhaltig sind, noch eine energetische Qualität aufweisen. Es wurde gesagt, dass das Projekt zu teuer sei, es keinen roten Faden hat und keine Strategie sichtbar ist. Man hat jedoch das Gefühl, dass man eine Strategie hat. Man baut nicht einfach ein Schulhaus und muss dann schauen, was mit dem alten Gebäude passiert. Der angestrebte Modulbau kann an einem anderen Standort verschoben werden, wenn nötig. Es ist heute noch nicht bekannt, ob der Neubau im Schlossmatt stehen bleibt oder verschoben wird. Man hat mit dem Modulbau einen Weg gefunden, der zwar nicht ganz billig ist, wenn man eine hohe Qualität verlangt, aber in einem langfristigen Sinn Variationen der Entwicklung abfangen. Bei der Volumetrierung wollte man mit den zwei unterschiedlich hohen Bauten ein vernünftigeres Bild gestalten. Strenggenommen hätte man ein oder zwei Schulzimmer weglassen können, aber man hätte weniger Redundanz gehabt bei der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung. Ein zusätzliches Zimmer ist bei einem laufenden Bau nicht so viel teurer. Man hat ein Optimum mit den zwei- und dreistöckigen Gebäuden. Zudem hat man immer noch ein städtebauliches vernünftiges Projekt. Ob es nun gut visualisiert ist, darüber kann man sich streiten. Mit dem kritischen Auge eines Biologen wurden einige Sachen gesehen, die wohl einfach in die Visualisierung durch kopieren aufgeführt wurden. Die Visualisierung zeigt nicht die Umsetzung. Man wird auch dort für eine gute Qualität sorgen. Es wurde eine zukünftig weitsichtigeren Planung gewünscht. Es wird versucht, dies so gut wie möglich umzusetzen. Es liegt jedoch in der Natur der Sache, aber es ist nichts so schwierig wie die Schülerzahlen zu prognostizieren. Veränderungen im Schulsystem und neue Methoden haben in den letzten Jahren ganz andere Bedürfnisse erzeugt. Zudem sind die Migration und die Beweglichkeit der Bevölkerung unglaublich schwierig. Im Schlossmattquartier könnten eigentlich viele Kinder wohnen, aber vier von fünf Häusern sind durch Generationenwechsel von Leuten im Pensionsalter bezogen. Dieser Umstand kann schlecht abgeschätzt werden und macht es dementsprechend schwierig. Man braucht deshalb ein Vorgehen und eine Strategie, bei der man flexibel agieren kann. Zu den WTO Fragen kann Gemeinderat Bucher Theophil keine Auskunft geben.

Holzer Rudolf, Leiter Baudirektion, teilt mit, dass man sich auch gewünscht hätte, dass viele Angebote eingereicht werden. Das Angebot von Blumer Lehmann AG war tatsächlich das einzige, das die Kriterien erfüllte und zu diesem Zeitpunkt liefern konnte. Man hat erstaunt zur Kenntnis genommen, dass sich aus der Region niemand zusammengerafft und ein Angebot eingereicht hat. Man hätte sich über ein Angebot von der Region gefreut. Die Blumer Lehmann AG aus der Ostschweiz kann das Angebot sehr gut umsetzen. Die nächsten Projekte werden anders gestaltet. Am KMU-Anlass vor zwei Wochen waren einzelne Stadtratsmitglieder anwesend. An diesem Anlass wurde gezeigt, wie man

künftig mit öffentlichen Ausschreibungen umgehen will, dass man auch das örtliche Gewerbe berücksichtigen kann. Es soll auch eine Innovation vor Ort entstehen bei komplexen Ausschreibungen.

Gemeinderat Bucher Theophil teilt mit, dass die anderen vorgebrachten Anregungen und Bemerkungen entgegengenommen werden. Es sind an der heutigen Sitzung ein paar gute und relevante Fragen eingebracht worden. Solche Fragen sollen im online Tool gestellt werden, so können sie vorgängig mit der Verwaltung abgeklärt und entsprechend beantwortet werden. Die Fragen können so besser und fundierter beantwortet werden.

Stadtrat Kämpf Jürg, namens der FDP-Fraktion, teilt mit, wenn bei einer WTO Ausschreibung nur ein Angebot eingereicht wird, sollte es als ungültig erklärt und abgebrochen werden und ein Neustart erfolgen. Bei einem vorangehenden Projekt der Stadt Burgdorf ist genau das gleich passiert. Beim vorangehenden Projekt hat man die Referenzen und Anforderungen so hochgesteckt hat, dass es schweizweit nur eine Firma gab, welche die Kriterien erfüllen konnte. Es ist beim vorliegenden Geschäft wohl ähnlich passiert. Man erwähnt in der Vorlage das Beispiel des Schulhauses in Brünnen, das mit der gleichen TU und dem gleichen Architekten gebaut wurde. Man will niemanden etwas unterstellen, aber das hat keine Korrektheit und Richtigkeit. Stadtrat Grimm Jürg hat sehr profund recherchiert und man ist überzeugt, dass das Projekt massiv zu teuer ist. Die gemachten Voten haben alle ihre Berechtigungen. Die FDP-Fraktion ist nicht gegen die Bildung und es ist klar, dass man zusätzlichen Schulraum benötigt, aber bei den Kosten sind Fr. 10'000.-- für die Aufrichtung und Fr. 9'000.-- für die Bauzeitversicherung, über die 12.2 Mio. Franken weiss man jedoch nichts. Auf die Frage zur BKP Auflistung wurde geantwortet, dass man es nicht hat. Die FDP-Fraktion hat die Unterlagen erhalten und hat die verschiedenen Positionen ausgerechnet. Der TU Anbieter hat sämtliche Offerten. Dem SR wird jedoch erklärt, dass man nichts im Detail über die 12.2 Mio. Franken vorlegen kann. Der SR entscheidet heute über einen Baukredit von 13.3 Mio. Franken und hat keine Ahnung, was dieser Betrag alles beinhaltet. Als SR will man seine Verantwortung wahrnehmen und man ist nicht in der Lage den Kredit zu beurteilen. Es wird weder schlecht noch gut beurteilt, aber es gibt viele Fragezeichen. Die FDP-Fraktion beantragt eine Pause.

Stadtrat von Känel Ulrich, namens der GLP-Fraktion, möchte noch eine Antwort zu den gestellten Fragen von Stadtrat Hedinger Christian betreffend den Nachhaltigkeitskriterien bei der WTO Ausschreibung.

Stadtrat Hedinger Christian, namens der Grünen-Fraktion, teilt mit, dass es bei einer WTO Ausschreibung Zuschlagskriterien gibt und dabei meistens der Preis das wichtigste ist, aber auch die Qualität. Mit geschickter Wahl der Kriterien und Gewichtung kann man auch das lokale Gewerbe berücksichtigen. Wenn aber nur eine Offerte eingereicht wird, erübrigt sich die Frage. Eines der Kriterien wäre die Verwendung von Schweizer Holz gewesen, anstatt Holz aus Polen. Die Ausschreibung hat man jedoch nicht gesehen.

Holzer Rudolf, Leiter Baudirektion, teilt mit, dass zur Zeit der Ausschreibung die Verfügbarkeit des Holzes ein Kriterium war. Das hat dazu geführt, dass dies offensichtlich von anderen Anbietern in der Schweiz nicht geliefert werden konnte. Im Moment wird sehr viel gebaut und es braucht dementsprechend auch viel Holz. Das Kriterium beinhaltete nicht prioritär, dass die maximalen ökologischen Punkte zu erfüllen, sondern dass ein Schulhaus abgeliefert werden kann wie es bestellt wurde. Es wurden keine expliziten Punkte eingebaut, aber man wird es sicher in zukünftigen Ausschreibungen noch verstärkt machen, dass bei WTO Ausschreibungen auch das lokale Gewerbe besser unterstützt werden kann. Es ging darum, dass Projekt zu einem vorgegebenen Zeitpunkt fertig zu stellen.

Stadtrat Dür Hermann, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass er materiell keine Bemerkungen hat, weil die wesentlichen Punkte bereits erwähnt wurden. Hingegen ist prozessual das ganze sehr unbefriedigend. Über ein solch grosses Geschäft muss der SR an einer einzigen Sitzung befinden. Es soll niemandem der Schwarze Peter zugeschoben werden, es wurde hervorragende Arbeit geleistet, aber man hätte einen Weg finden sollen um das Projekt aufzuteilen und mit Zwischenschritten oder Etappenziele zu arbeiten. Es ist fast nicht zumutbar, dass der SR an einer einzigen Sitzung über ein solches Geschäft befinden muss.

Stadtrat Käsermann Fabian, namens der SP-Fraktion, hat eine Frage zum Antrag der GLP-Fraktion. Was sind für Risiken vorhanden, wenn die Zertifizierung gestrichen wird? Bleibt der gleiche Qualitätsstandard oder besteht das Risiko, dass beim Bau irgendwo Abstriche gemacht werden? Wenn dem so wäre, ist es die Fr. 50'000.-- nicht wert. Im Minergiestandard ist die Vorgabe gegeben, was für Holz verwendet werden darf, nämlich FSC Holz.

Stadtratspräsidentin Liechti-Lanz Esther teilt mit, dass wie gewünscht nach der Diskussion im Rat eine Pause erfolgt. Der eingereichte Antrag der GLP-Fraktion betreffend Streichung der Fr. 50'000.-- für die Zertifizierung des Minergie-ECO-Standards betrifft die Ziffer 1 des Antrages. Es geht dabei darum, ob der SR den Investitionskredit mit oder ohne Zertifizierung genehmigen will.

PAUSE

Gemeinderat Bucher Theophil beantwortet die Frage betreffend der Zertifizierung Minergie-ECO-Standard. Das Baugesuch wurde mit der Zertifizierung eingereicht, aber man kann es entfernen. Auf den entsprechenden Bericht kann verzichtet werden. Am Baustandard ändert sich nichts. Ohne die Zertifizierung wird nur auf die Plakette verzichtet.

Stadträtin Marti Debra, namens der SP-Fraktion, macht eine Ergänzung zur Aussage von Stadtrat Kämpf Jürg betreffend der WTO, dass diese ungültig ist, wenn nur eine Offerte eingereicht wird. Das ist nicht mehr so, die Offerte ist zulässig. Es ist jedoch aufgefallen, dass bei der WTO der Zuschlag am 24. Mai 2022 publiziert wurde und erwartet wurde, dass am 1. Oktober 2022 bereits mit der Arbeit begonnen werden kann. Damit hat man den Wettbewerb ziemlich beeinflusst. Es stellt sich zudem die Frage, warum man den Preis mit 40 Prozent und die Terminierung nur mit 10 Prozent gewichtet hat.

Stadtrat Gerber Thomas, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass man der Vorlage zustimmen wird, jedoch unter der Bedingung, dass in Zukunft, es gibt ja noch einige Schritte, dass sowohl die Ausschreibung, die Offerten sowie die detaillierten BKP Positionen in den Unterlagen ersichtlich sind, ansonsten diskutiert die SVP-Fraktion das Geschäft in Zukunft gar nicht.

Holzer Rudolf, Leiter Baudirektion, nimmt Stellung zur Bewertung. Die Bewertung wurde bewusst so gemacht. Man kann sich fragen, wenn der Liefertermin so wichtig war, warum man diesen nicht höher gewichtet hat. Es ändert sich jedoch nichts am Projekt und dem Preis. Der Liefertermin war ein eigenes Kriterium und wurde nicht nochmals höher gewertet.

Stadträtin Marti Debra, namens der SP-Fraktion, möchte wissen, warum man so spät mit dem Projekt begonnen hat. Der Terminplan ist sehr kurzfristig.

Holzer Rudolf, Leiter Baudirektion, teilt mit, dass man dies gerne so gemacht hätte und die Bestellung lieber ein Jahr vorher erhalten hätte. Das Projekt wurde eingereicht als man wusste, wie lange man

noch Zeit für die Umsetzung hat. Man muss dem ganzen Team, auch den externen Leuten, ein Kränzchen winden, die mit Vollgas an der Arbeit waren damit man es rechtzeitig schafft. Möglichst viel Vorlauf hilft, damit alle etwas mehr Zeit haben.

Gemeinderat Grimm Christoph ergänzt, dass die Bildungsdirektion bestellt und die Baudirektion ausführt. Man konnte jedoch nicht bestellen, weil sich die Lage und Situation laufend verändert. Die Absichtserklärung hätte man vor einem Jahr dem SR gar nicht vorlegen können. Es ist schlichtweg nicht früher möglich gewesen. Es verändert sich laufend und macht es schwierig in diesem Prozess. Es wird auch bei den kommenden Schritten ähnlich verlaufen. Gemeinderat Grimm Christoph bittet deshalb um Verständnis.

Stadträtin Marti Debra, namens der SP-Fraktion, teilt mit, dass man bei einer WTO Ausschreibung mit Optionen arbeiten kann. Warum hat man dieses Vorgehen nicht gewählt, dann hätte man früher beginnen können.

Gemeinderat Bucher Theophil möchte wissen, was genau mit Optionen gemeint ist.

Stadträtin Marti Debra, namens der SP-Fraktion, teilt mit, dass bei der Ausschreibung der Grundauftrag erfolgt und mit Optionen bei der Anzahl Zimmer ergänzt, so dass man diese wählen kann, die es dann benötigt. Der Anbieter kann auch auslesen, für welche Option er eine Offerte einreicht, falls es nicht für alle Optionen offerieren will.

Abstimmung

Ziffer 1: Investitionskredit mit oder ohne Zertifizierung Minergie-ECO-Standard

Beschluss

Der Stadtrat stimmt grossmehrheitlich dem Investitionskredit ohne Zertifizierung Minergie-ECO zu.

Abstimmung

1. Der Stadtrat genehmigt einen Investitionskredit für die Ausführung des Holzmodulbaus Schlossmatt von CHF 13'300'000.00 (Sachgruppen-Nr. 5040.01 Hochbauten, Kostenstellen-Nr. 7010.5040.21 Holzmodulbau Schulanlage Schlossmatt).
2. Der Stadtrat genehmigt für die vorbereitende Planung des Holzmodulbaus Schulhaus Schlossmatt einen Nachkredit von CHF 100'000.00 (Sachgruppen-Nr. 5040.01 Hochbauten, Kostenstellen-Nr. 7010.5040.21 Projektierung modularer Schulbau Schlossmatt).
3. Er genehmigt die Entwidmung der Liegenschaft Schlossmatt zum Höchstwert von insgesamt 15 Mio. Franken vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen der Stadt Burgdorf und den Verkauf an die Schulhaus Burgdorf AG.
4. Der Stadtrat genehmigt die Entnahme aus der Spezialfinanzierung Vorfinanzierung Schulanlage und Verwaltungsgebäude in Höhe der jährlichen Abschreibungen.
5. Die Beschlüsse 1 und 3 unterliegen dem fakultativen Referendum.
6. Mit dem Vollzug wird die Baudirektion – Bereich Hochbau beauftragt.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt mit 27 Ja und 6 Nein Stimmen bei 7 Enthaltungen den Anträgen zu.